

«Mut ist, seine Visionen umzusetzen»

LUTHERN Erfolglos verbissen und erfolgreich begeistert liegen nahe beisammen. Das sagt Motivationsrednerin Milena Haller. Am Vorstandstreffen des Kantonalen Katholischen Frauenbundes SKF in Luthern rief sie die Frauen dazu auf, weniger nett und brav zu sein.

von **Astrid Bossert Meier**

Über 70 Vertreterinnen von Regionalen Frauengemeinschaften nahmen auf Einladung des SKF Luzern am Mittwochabend am Vorstandstreffen zum Thema Mut teil. Motivationsrednerin, Buchautorin und Chansonsängerin Milena Haller motivierte sie, selbstbewusst durchs Leben zu gehen. «Das ist nicht einfach. Doch wir alle haben unsere Bestimmung, also dürfen wir auch unseren Platz einnehmen.»

Etwas mehr Mut wäre dabei hilfreich. Doch manchmal fordern selbst Kleinigkeiten Mut. Fremden Leuten auf der Strasse mit einem Lächeln zu begegnen, beispielsweise. Wer das ausprobieren, werde Erstaunliches erleben, sagte die Referentin: Ein freundlicher Blick zurück, spontane Begegnungen, manchmal auch Verwirrung beim Gegenüber. Wer mutig durchs Leben gehe,



Die Referentin mit den zehn Vorstandsfrauen, der Hauptorganisatorin Cécile Peter und dem geistlichen Begleiter Jules Rampini.

Foto **Angela Schöpfer**

erlebe Spannendes. Wem der Mut fehle, dem fehle auch die Lebendigkeit. «Wir werden zum Nettsein und Bravsein erzogen. Doch es braucht im Leben Spannung, sonst nettet man sich zu Tode.»

Kompliment als Geschenk

Wer seinen Mitmenschen offen und positiv begegnet, wird Erfolg haben, so Milena Haller. Eine einfache Möglichkeit sei, dem Gegenüber mal ein Kompliment zu machen. Das übten die Frauen gleich selber, indem sie sich paarweise zusammensetzten und mit einem ehrlichen Kompliment beschenkten. Allerdings: Positive Energie kann man nicht künstlich verbreiten. Sie muss aus dem Herzen kommen. «Und das bedingt, dass wir herausfinden, wofür wir uns wirklich begeistern», so Milena Haller. Wer unsicher sei, soll in einem ruhigen Moment auf Papier seine Ziele und Visionen festhalten. Und dann sei Mut gefragt, diese in die Tat umzusetzen. Nach dem Vortrag blieb für die Vorstandsfrauen genug Zeit zum Diskutieren, Netzwerken und sich gegenseitig Mut zu machen. Die Gastgeberinnen des Frauenvereins Luthern sorgten für den stimmigen Rahmen und verwöhnten ihre Gäste auch kulinarisch. Der Verein unter dem Präsidium von Ottilia Christen-Stocker feierte diesen März sein 100-Jahr-Jubiläum mit vielseitigen Aktivitäten (siehe frauenverein-luthern.ch).

Drei Sonderkrediten zugestimmt

GROSSDIETWIL Die Laufende Rechnung 2017 der Gemeinde Grossdietwil, die mit einem ansehnlichen Ertragsüberschuss abschliessen kann, erhielt an der Gemeindeversammlung Zustimmung. Genehmigt wurden ebenfalls die Abrechnungen über drei Sonderkredite.

von **Hilda Rösch**

Etliche Stühle im Säulensaal des Schulhauses von Grossdietwil blieben am letzten Donnerstag anlässlich der Gemeindeversammlung leer. Dies lag einerseits wohl an dem herrlichen Wetter und andererseits auch am Abschluss der Rechnung 2017, die mit einem hervorragenden Resultat abschliesst und somit kein Grund vorlag, diese kritisch zu hinterfragen. Als Gemeindepräsident stand Dietmar Frei der Versammlung vor. Er freute sich auch über die 32 Bürgerinnen und Bürger, die sich im Säulensaal einfanden.

Dass die Gemeinde Grossdietwil in finanzieller Hinsicht auf Vordermann ist, ging aus den Erläuterungen von Gemeindeammann Josef Müller hervor, der die Laufende Rechnung 2017 den

Versammlungsteilnehmern vorstellte. Demnach beliefen sich die Aufwendungen auf 4,817 Millionen Franken und die Einnahmen auf 5,116 Millionen Franken, womit der Ertragsüberschuss mit 299'000 Franken zu Buche schlägt. Zu diesem erfreulichen Plus, das von Josef Müller als beruhigende Reserve für die finanzielle Zukunft der Gemeinde bezeichnet wurde, trugen unter anderem höhere Steuererträge und Sondersteuern auf Kapitalzahlungen bei. Abweichungen zum Budget, das mit einem Mehrertrag von 23'000 Franken rechnete, wurden durch Josef Müller konkret definiert.

Die Investitionsrechnung hingegen musste bei Ausgaben von 692'000 Franken und Einnahmen von 231'000 Franken eine Zunahme der Nettoinvestitionen von 461'000 Franken verzeichnen. Mit offensichtlicher Genugtuung nahmen die Anwesenden den positiven Rechnungsabschluss zur Kenntnis. Daher winkten sie die beiden Vorlagen kommentarlos durch. Ebenso stimmten sie dem Antrag des Gemeinderates zu, den Ertragsüberschuss dem Eigenkapital zuzuschreiben. Dieses beläuft sich nun auf knapp 2,2 Millionen Franken. Dank der guten Finanzlage der Gemeinde bewegen sich auch sämtliche acht Finanzkennzahlen im grünen Be-

reich, darunter auch die Kennzahl der Pro-Kopf-Verschuldung, die gerade mal 48 Franken beträgt.

Drei Kreditüberschreitungen

Gemeindeammann Josef Müller informierte auch über die vorliegenden Abrechnungen der Sonderkredite. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, dass bei der Sanierung der Gondiswilerstrasse bis Forsthaus unvorhergesehene und zusätzliche Arbeiten ein Überschreiten des Kostenvorschlages zur Folge hatten. Gesprochen wurde an der Gemeindeversammlung im Jahre 2015 ein Sonderkredit in der Höhe von 360'000 Franken, indes sich die Bruttokosten nun auf 418'000 Franken beliefen. Dies entspricht einer Kreditüberschreitung von 58'000 Franken. Auch bei der Sanierung der Wasserleitung Löwen bis Zopfeinfahrt ergab sich eine Kreditüberschreitung, da zudem die Wasserleitung im Bereich Gondiswilertrasse-Mühlewaldstrasse ebenfalls ersetzt werden musste. Die Aufwendungen für diese Sanierungen kamen auf 59'000 Franken zu stehen, womit der im Jahre 2015 gesprochene Sonderkredit von 45'000 Franken um 14'000 Franken überschritten wurde. Eine weitere Sonderkreditabrechnung betraf die Teilrevision der Ortsplanung, die vor

über zehn Jahren in Angriff genommen wurde. Eine Einsprache der Pro Natura führte zu dieser erheblichen Verzögerung der erforderlichen Arbeiten. Die nun vorliegende Abrechnung weist Bruttokosten in der Höhe von 188'000 Franken aus. Somit erfuhr die im Jahre 2007 und 2013 bewilligten Kredite von insgesamt 170'000 Franken eine Überschreitung von 18'000 Franken. Trotz dieser Kreditüberschreitungen, bei denen es sich um zweckgebundene oder teuerungsbedingte Ausgaben handelte, erhielten sämtliche Sonderkreditabrechnungen einhellige Zustimmung.

Ein Wachstum von drei Prozent

Dem Jahresbericht von Dietmar Frei war zu entnehmen, dass das neue Erscheinungsbild der Gemeinde, das mit einem frischen Logo und ansprechenden Dorfeingangstafeln aufwarten kann, umgesetzt und das Siedlungsleitbild erstellt worden ist. Ebenso wies er darauf hin, dass sich die Mitarbeit beim Kooperationsprojekt Region Willisau rege gestaltet und das Projekt Strassenunterhaltsgenossenschaft auf dem gesamten Gemeindegebiet begleitet und die Perimeterbeiträge festgelegt werden konnten. Mit berechtigtem Stolz gab er auch bekannt, dass dank

dem aktiven Standortmarketing die Gemeinde im letzten Jahr ein Wachstum von drei Prozent verzeichnen durfte.

Den Dialog pflegen

Unter dem Traktandum Verschiedenes ergriff Gemeinderätin und Bauvorsteherin Kathrin Ledermann das Wort, wobei sie sagte, dass sich der gesamte Gemeinderat nach bestem Wissen und Gewissen für die Belange der Bürgerschaft einsetzen würde, dies jedoch stets im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Auch rief sie dazu auf, bei Bauangelegenheiten stets die vollständigen Unterlagen einzureichen. Dies würde die Arbeit des Gemeinderates enorm erleichtern. Zudem betonte sie, dass der Rat für die Anliegen der Dorfbewohner immer ein offenes Ohr habe und auf der Basis von gegenseitigem Respekt auch stets bereit sei, sich Diskussionen mit der Bevölkerung zu stellen.

Eine gute Stunde dauerte die Versammlung, deren Abschluss Dietmar Frei dazu nutzte, den Anwesenden ihr Interesse an den Belangen der Gemeinde zu verdanken und ihnen einen erholsamen Sommer zu wünschen.

Hinweis: In der nächsten WB-Ausgabe, am Samstag, 2. Juni, erscheint ein Porträt über die langjährige Diätler Gemeindegeschreiberin Marie-Louise Arnet-Sommer.

Geldspielgesetz, kantonale Finanzlage und neuer Schulleiter

ZELL Die Luzerner Nationalrätin Andrea Gmür war als Gastrednerin bei der Parteiversammlung der CVP Zell eingeladen. Ihr Thema: Die Abstimmung zum Geldspielgesetz vom 10. Juni, welches die CVP mit der Ja-Parole unterstützt. Sie sagt: «Hier müssen wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten.»

An der Parteiversammlung griff Andrea Gmür die Jungparteien der GLP, FDP und SVP an, die das Referendum ergriffen und diese Abstimmung nun vor das Volk brachten. «Es zeugt von einem sehr neoliberalen Denken, wenn man sich nicht darum schert, wohin das Geld fliesst.» Rund

250 Millionen würden heute bereits an illegale ausländische Online-Geldspielanbieter fließen. «Davon kommt aber nichts der Gemeinnützigkeit zugute», betonte Andrea Gmür. Die von den Gegnern monierte «wirkunglose Internet-Sperre» sei bereits in 17 anderen Ländern erfolgreich angewendet worden. Sie bezweifle nicht, dass internetaffine Personen die Sperre umgehen könnten. «Die Grenze zum Illegalen ist mit dem Gesetz aber nun klar definiert.»

Urs Marti fordert Kompromisse

Ums Geld ging es beim Zeller Kantonsrat Urs Marti. Beim Thema der Finanzlage des Kantons appellierte er an die Kompromissfähigkeit aller Parteien und Institutionen. «Sonst drohen uns weitere komische Massnahmen wie die zusätzliche Ferienwoche für Lehrer oder die Rückforderung der Prämienverbilligung.»



Die Luzerner Nationalrätin Andrea Gmür sprach im Violino, dem Zeller Wohn- und Begegnungsort, über das Geldspielgesetz.

Foto **Thomas Jurt**

Positives zu vermelden hatte CVP Finanzvorsteher Meinrad Birrer. Die Rechnung der Gemeinde schloss 2017 mit einem Gewinn von 1,2 Millionen Franken ab. Budgetiert waren 935'000 Franken. «Rund drei Viertel stammen aus ausserordentlichen Steuererträgen wie der Grundstückgewinnsteuer», erklärte Meinrad Birrer. Damit nahm die Nettoverschuldung pro Einwohner von 1400 Franken (im Jahr 2016) auf den historischen Tiefstwert von 177 Franken ab.

Zum Schluss der Versammlung folgten noch Informationen von Gemeindepräsident Markus Tremp und Schulpflegepräsident Othmar Häfliger. Besonders erwähnenswert war dabei die Ernennung von Jürg Huber als neuer Schulleiter. Der Stadt-Luzerner war bereits früher als Primarlehrer in Luthern tätig.